



## Philipp Scharwenka.

Philipp Scharwenka wurde am 16. Februar 1847 in der kleinen Kreisstadt Samter in der preussischen Provinz Posen als ältester Sohn eines Architekten geboren und genoss eine sehr sorgfältige Erziehung. Frühzeitig brachen sich seine Liebe und Veranlagung zur Musik Bahn und zeichneten ihm — bei den Eltern auf keinen Widerstand stossend — die Richtung seines Bildungsganges vor. Nachdem er das Gymnasium zu Posen, wohin seine Eltern 1858 gezogen waren, absolviert hatte, siedelte er 1865 mit denselben nach Berlin über, um sich ganz dem Studium der Musik hinzugeben. Er trat in die unter Dr. Theodor Kullaks Leitung zu Ruf gelangte „Akademie der Tonkunst“ als Schüler ein und widmete

sich unter Anleitung von Rich. Wüerst und Heinrich Dorn mit solchem Erfolg dem Studium der musikalischen Theorie und Kompositionslehre, dass er nach beendetem Studium (1870) als Lehrer der musikalischen Theorie an der genannten Anstalt angestellt wurde. Bald darauf trat er (1874) zum erstenmale in einem eigenen Konzert mit grösseren Kompositionen, darunter eine Ouvertüre und eine Sinfonie, vor die Öffentlichkeit. Im Jahre 1880 gründete er mit seinem jüngeren Bruder Xaver ein neues Konservatorium (Scharwenka-Konservatorium) an dem er als Lehrer der Komposition wirkte. In diese Zeit fällt auch seine Vermählung mit der bekannten Violinistin Marianne Stresow, welche gleichfalls als Lehrerin an dem Scharwenka-Konservatorium tätig war. 1885 führte er in Berlin sein grosses Chorwerk „Sakuntala“ mit aussergewöhnlichem Erfolg auf. Als sein Bruder Xaver, einem an ihn ergangenen Rufe folgend, 1891 nach Neuyork übersiedelte und dort ein neues Konservatorium gründete, begleitete ihn Philipp dorthin und blieb ein Jahr daselbst. 1892 nach Europa zurückgekehrt, übernahm er zunächst die Direktion des Berliner Scharwenka-Konservatoriums und wurde, als dieses sich 1893 mit dem Klindworth-Konservatorium vereinigte, neben Hugo Goldschmidt Mitdirektor der neuen Anstalt, welche gegenwärtig das am stärksten besuchte musikalische Bildungsinstitut der deutschen Reichshauptstadt ist.

Als Komponist hat sich Philipp Scharwenka sowohl durch die Menge, wie besonders auch durch den Gehalt seiner mannigfachen Werke der modernen Konzert-, Salon- und Hausmusik vokaler und instrumentaler Art einen in der Kunstwelt wohlbekannten und hochgeachteten Namen erworben.

Die österreichische Musik- und Theaterzeitung schreibt zum 1. November 1895 über Philipp Scharwenka u. a.: Philipp Scharwenka hat sich in der Musikwelt als Komponist nicht bloss durch die ungewöhnlich grosse Anzahl seiner zumeist der ernsteren Richtung angehörigen Werke, aber auch durch deren inneren Wert einen Namen von bestem Klange erworben. Vielleicht von weniger äusserlichem sinnlichen Klangreize, als die Kompositionen seines Bruders Xaver, fesseln Philipps Werke bei näherem Eingehen durch ihre Gedankentiefe, die moderne Anschauung, die sich in der Harmonisation und in der thematischen Arbeit in jedem Takte ausspricht und vor allem durch das Bestreben des Komponisten, dem gewöhnlichen und schon an anderer Stelle gesagtem aus dem Wege zu gehen; man sieht, mit welchem künstlerischen Ernste der Meister bei seinem Werke ist. Nicht weniger als 35 Werke für Klavier (2- und 4hdg.), sowie für Gesang, Violine und Orchester sind im Verlage der Edition Praeger & Meier in Bremen (jetzt Carl Rühle's Musikverlag, Leipzig) erschienen und bieten ein imposantes Bild von der Schaffenkraft des Komponisten.

Philipp Scharwenka steht heute in der Vollkraft seiner kompositorisch Tätigkeit und wünsche ich, dass vorstehende flüchtige Skizze das Interesse für die Werke dieses ausgezeichneten Meisters noch mehr erwecken möge.

Die „Berliner Signale“ vom 16. Februar 1896 schreiben u. a.: Philipp Scharwenka. Nicht im Kampfe mit besonders wechselvollen Schicksalen, noch angefochten von äusserem Sturm und Drang, sondern im stillen und zielbewussten Ringen und ziemlich abseits vom bewegten Treiben der Berliner Gesellschaft hat sich Philipp Scharwenkas Künstlerschaft im Verlaufe eines Menschenlebens allmählich bis zur Reife ausgeprägt. Ueberblicken wir das reiche Schaffen dieses heute gerade in sein 50. Lebensjahr eintretenden Tonsetzers, der sich einen in der Kunstwelt wohlbekannten und hochgeachteten Namen erworben hat, so finden wir kaum ein Gebiet, auf dem sein gediegenes Können sich nicht betätigt hätte. Sowohl in den kleineren Formen der Konzert- und Hausmusik wie in grösseren Gebilden der Vokalmusik und der sinfonischen Kunst fesselt er durch den künstlerischen Ernst, wie durch vornehme Erfindung und kunstreiche Gestaltung seiner Gedanken, die nach echt deutscher Weise mehr durch Innigkeit des Empfindungsausdruckes, als durch äusseren Schimmer zu wirken trachten etc. etc.

In vorstehender Schilderung des Lebensganges und künstlerischen Wirkens Philipp Scharwenkas ist auch dessen Bruders

## Xaver Scharwenka

kurz gedacht worden. Wir behalten uns für später vor, auch über diesen Künstler näheres mitzuteilen. Heute sei nur auf sein

### Klavierkonzert in B-moll

hingewiesen, das in unserem Verlage erschienen ist. Es ist ein geradezu hervorragendes Produkt der Neuzeit, **reiz- und klangvoll**, von eminenter Wirkung!

An den hervorragendsten Konzertinstituten ist es aufgeführt worden und immer mehr erweitert sich der Kreis seiner Anhänger. Professor Ruthardt bezeichnete es kürzlich gesprächsweise als das hervorragendste **Klavierkonzert der Neuzeit**, klassisch in der Form, melodisch entzückend und in gewissem, besseren Sinne modern in der Instrumentation. Dies berechtigt uns wohl zur Genüge zu dieser Anmerkung.

<b>Berühmtes Pianofortekonzert mit Orchesterbegleitung</b>		
...	<b>von Xaver Scharwenka, op. 32.</b>	...

(Franz Liszt gewidmet!)

Konzert (B-moll) für Pianoforte mit Orchester.

Erschienen: Orchesterpartitur und Orchesterstimmen.

Klaviersolo (das Orchester als zweites Pianoforte hinzugefügt)

==== 10 Mark netto. ====

Scherzo daraus auch einzeln für Pianoforte zu 2 und 4 Händen, sowie für 2 Klaviere vierhändig.

==== Carl Rühle's Musikverlag in Leipzig. ====